



INNOVATIONSPREIS 2004

Portrait des Künstlers

JOSEF LEDERER



Zur Person: Geboren 1967, Theologe, Biobauer, Grafikausbildung, als Künstler Autodidakt, in zahlreichen Ausstellungen und Galerien präsent

Der Künstler am Wort: Im Zentrum meiner Arbeit steht letztlich immer der Mensch in seinem facettenreichen und auch fragmentarischen Leben. Mit seinem Bezogensein auf sich selbst und auf alles, was ihn umgibt. Die Schöpfung, Menschen, Tiere, Pflanzen, die verschiedensten Systeme und Biotope, in denen wir leben und auch zu leben haben. Das Suchen und Finden, das Halb-sein und das Ganz-werden, die Liebe, das Göttliche, Gott, Wurzeln und Flügel, Geborgenheit und Freiheit.

Alles das spiegelt sich in den verschiedenen Zyklen und Themenkreisen wider, die ich über die Jahre in Bildern und Skulpturen suche, finde, Schritt für Schritt ergehe, erkämpfe, geschenkt bekomme. („memento“ - über das Leben vor dem Tod; „Das Kommunikarzinom“ - über das Wesen menschlicher Kommunikation; „Alles war einmal ganz. Alles wird einmal ganz.“; „Life.Persons.Relations.“; „Biblische Bilder“ und zuletzt den Zyklus „Liebe kommt nicht Liebe geht nicht Liebe ist.“)

In der Skulptur für den Innovationspreis der österreichischen Altenpflege finden sich all diese Ansätze wieder. Denn die „Lebenswelt Heim“ stellt sich für mich wie das Leben an sich als ein fragiles Zusammenspiel verschiedenster Faktoren dar. Von Bewohnerinnen und Bewohnern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Strukturen, Familien, Angehörigen, Ämtern, Behörden, Partnerbetrieben, dem Umfeld vor Ort, usw. Diese Lebenswelt ist jeden Tag aufs neue herausgefordert und muss mit allen Höhen und Tiefen, die das Leben so vieler verschiedener Menschen an einem gemeinsamen Ort mit sich bringt, gelebt werden.

Im Idealfall gelingt die Balance von Geben und Nehmen, von Behüten und Freigeben, von Grenzen setzen und Ermächtigen, von Gemeinschaft und Wahrung der Intimität, von gegenseitigem Lernen und Lehren, von würdevollem Leben und Sterben. Dieses Ziel vor Augen (und auch in den Herzen) ist aber auch das Scheitern „erlaubt“. „Vollkommenheit ist die Anwesenheit von allem“, sagt der jüdische Religionsphilosoph Friedrich Weinreb.

Formal zeigt die Plastik aus Bronze eine golden und unebenmäßig wirkende Kugel, die von drei aufragenden Säulen getragen wird. Die Säulen gehen im tragenden Teil in „bergende Schalen“ über, und erinnern fern an das Bild von Frucht und Schale, wie wir es aus der Natur kennen. Diese Säulen stehen als Symbol für die verschiedensten „tragenden“ Menschen, Teile und Bereiche, die das Heim zur Lebenswelt machen. Die Kugel steht als Symbol für die Bewohnerinnen und Bewohner und für die Vollkommenheit im oben erwähnten Sinn. Sie liegt geborgen und freigegeben zugleich.

Kontakt Daten: Atelier Josef Lederer, Hochstraße 124, 8291 Burgau, Tel: 0664/3519401